

23.02.2021

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP**

Europäische Beziehungen pflegen und vertiefen – Kooperation mit der italienischen Region Piemont vorantreiben

I. Ausgangslage

Das Land Nordrhein-Westfalen pflegt auf politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene enge partnerschaftliche Beziehungen zu zahlreichen Ländern und Regionen weltweit. Der Landesregierung ist es dabei ein Anliegen, bestehende Kontakte und Beziehungen zu pflegen und zu vertiefen sowie neue Partnerschaften einzugehen, von denen Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft sowie Kultur und Zivilgesellschaft beider Seiten profitieren können.

Italien ist eines der führenden Industrieländer Europas und eng mit Nordrhein-Westfalen als stärkster Industrieregion Europas verbunden. Auf wirtschaftlicher Ebene war Italien im Jahr 2019 mit einem Handelsvolumen in Höhe von 21,4 Milliarden Euro der sechstwichtigste Handelspartner Nordrhein-Westfalens. Insbesondere chemische Erzeugnisse, Maschinen und Metalle machen einen Großteil des Außenhandels aus. Neben wirtschaftlichen Beziehungen bestehen jedoch vor allem enge gesellschaftliche und kulturelle Bindungen. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellten im Jahr 2019 Italienerinnen und Italiener mit insgesamt 143.110 Personen die viertgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe in Nordrhein-Westfalen dar. Viele dieser Italienerinnen und Italiener leben seit Jahrzehnten in unserem Land und haben mit dazu beigetragen, dieses aufzubauen. Zudem bestehen 16 Partnerschaften zwischen nordrhein-westfälischen und italienischen Städten sowie 99 Kooperationen zwischen Hochschulen und Schulen beider Länder. Darüber hinaus wird die nordrhein-westfälische Kulturlandschaft durch 38 deutsch-italienische Kulturgesellschaften bereichert. So besteht beispielsweise bereits seit 1958 eine enge Städtepartnerschaft zwischen Köln und Turin. Darüber hinaus existiert in Nordrhein-Westfalen unter anderem mit dem Italienischen Kulturinstitut in Köln und dem Büro der Italienischen Handelskammer für Deutschland ein Netzwerk italienischer Einrichtungen.

Vor diesem Hintergrund nehmen die bilateralen Beziehungen zu Italien eine besondere Rolle ein. Dies wurde insbesondere durch Aufnahme schwer erkrankter Covid-19-Patienten aus Norditalien sowie in der Folge durch die Reise des Ministerpräsidenten nach Italien vom 30. September bis 2. Oktober 2020 nachdrücklich unterstrichen. Ungeachtet dessen gibt es bislang keine vertiefte etablierte Kooperation zwischen Nordrhein-Westfalen und einer italienischen Region. Bereits bestehende Kontakte zu italienischen Regionen etwa im Rahmen des Europäischen Netzwerks der Chemieregionen oder auch im Rahmen der Klimaschutzinitiative „Under2Coalition“ können dazu dienen, den bilateralen Dialog zu

intensivieren, fachliche Netzwerke zu erweitern und die fachthematische Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Vor allem die Region Piemont mit ihren rund 4,3 Millionen Einwohnern kann als flächenmäßig größte Region des italienischen Festlandes auf eine lange industrielle Tradition verweisen und verfügt über eine Nordrhein-Westfalen sehr ähnelnde Wirtschaftsstruktur. Neben der regionalen Hauptstadt und Wirtschaftsmetropole Turin, Herz der italienischen Automobilindustrie, kommt auch der Landwirtschaft eine große Bedeutung zu. Außerdem haben mit Fiat, Lancia und Ferrero einige der bekanntesten italienischen Unternehmen ihren Sitz in der Region Piemont. Dies prägt auch die Forschungslandschaft: So gibt es in der Region Piemont zahlreiche Innovationszentren, in denen u.a. an den Themen erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Industrie 4.0 sowie Informations- und Kommunikationstechnik gearbeitet wird. Die Universität Turin und das Polytechnikum Turin haben 2018 darüber hinaus ein Kompetenzzentrum für Künstliche Intelligenz eingerichtet.

Sowohl Nordrhein-Westfalen als auch die Region Piemont stehen mit Blick auf die Gestaltung der digitalen Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft vor ähnlichen Zukunftsfragen und können hierbei voneinander lernen. Das in Folge von bilateralen Kontakten signalisierte Interesse an einer tiefergehenden Zusammenarbeit mit Nordrhein-Westfalen sollte darum aufgegriffen werden und eine vertiefte Kooperation angestrebt werden. Anknüpfungspunkt für eine Zusammenarbeit bietet etwa die zukunftsweisende Wasserstoffwirtschaft, deren beschleunigter Auf- und Ausbau sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Region Piemont vorangetrieben wird. Gerade gemeinsame Herausforderungen wie Klimawandel und digitaler Wandel können durch verstärkte Zusammenarbeit etwa in den Bereichen Umweltschutz, Digitalisierung und Innovation gemeistert werden. Die Entwicklung konkreter Ansätze für eine Zusammenarbeit, u.a. in den Bereichen Künstliche Intelligenz, autonomes Fahren und zukunftsweisende Landwirtschaft, kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Auf diesem Fundament gilt es aufzubauen. Von einer vertieften Partnerschaft können letztlich Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft profitieren.

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest:

- Die nach dem Brexit drittgrößte Volkswirtschaft in der Europäischen Union ist ein wichtiger Partner für Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Die vielfältigen Beziehungen auf kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene zeugen zudem von einer engen Verbundenheit zu Italien.
- Eine vertiefte Kooperation zwischen Nordrhein-Westfalen und der Region Piemont bietet enorme Potenziale, beispielsweise in den Bereichen Klima- und Umweltschutz, Energie, Wettbewerbsfähigkeit, Digitalisierung und Innovation sowie Strukturwandel. Vor allem beim Thema Wasserstoffökonomie bieten sich enorme Chancen für beide Seiten.

Der Landtag beschließt:

- Der Landtag unterstützt die Bemühungen der Landesregierung ausdrücklich, eine vertiefte Kooperation mit der Region Piemont aufzubauen.

- Um eine künftige Partnerschaft mit Leben zu füllen, bittet der Landtag die Landesregierung, aufbauend auf den bereits genannten Bereichen, Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen weiterer Politikfelder zu erörtern und die bilateralen Kontakte zu verstetigen und auszubauen.

Bodo Löttgen
Matthias Kerkhoff
Dr. Marcus Optendrenk
Oliver Krauß

und Fraktion

Christof Rasche
Henning Höne
Thomas Nüchel
Dietmar Brockes

und Fraktion